



Stellungnahme

zum Antrag 15 / 530 „FSC-Zertifizierung von ForstBW umsetzen“ der Fraktion GRÜNE im Landtag von Baden-Württemberg vom 21.9.2011

Die GRÜNE Landtagsfraktion sagt: *PEFC besitzt schwächere Anforderungen an die Waldwirtschaft in Bezug auf Umwelt- und Sozialstandards.*

Wir stellen richtig: Oberstes Ziel von PEFC ist es, in Zusammenarbeit mit allen Interessengruppen eine nachhaltige Waldwirtschaft zu fördern und den Anteil zertifizierter, verantwortungsvoll bewirtschafteter Wälder weiter zu steigern. Die PEFC-Standards tragen diesen Zielen voll Rechnung und werden ständig im Dialog mit Wissenschaft, Praxis und allen Interessengruppen weiterentwickelt.

Die PEFC-Standards erfüllen hohe Ansprüche und müssen den Anforderungen der Ministerkonferenzen zum Schutz der Wälder in Europa (jetzt Forest Europe) gerecht werden. Da es sich bei PEFC um ein umfassendes Nachhaltigkeitssiegel handelt, müssen in jedem zertifizierten Wald ökologische, ökonomische und soziale Aspekte gleichermaßen berücksichtigt werden. So verwundert es, dass die Grüne Landtagsfraktion auf der einen Seite diese Anforderungen als „schwach“ bezeichnen, auf der anderen Seite aber Kahlschläge in FSC-zertifizierten Wäldern Kanadas oder den Pestizideinsatz in FSC-zertifizierten Plantagen in Südamerika zu tolerieren scheint.

Die GRÜNE Landtagsfraktion sagt: *Mit dem bestehenden PEFC-Zertifikat lässt sich das angestrebte Ziel einer Fokussierung auf heimische Baumarten nicht erreichen.*

Wir stellen richtig: Das Gegenteil ist der Fall. PEFC verlangt den Aufbau standortgerechter Mischbestände und fordert den zertifizierten Waldbesitzer explizit auf „einen hinreichenden Anteil von Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften“ anzustreben. Bei der Beteiligung fremdländischer Baumarten muss dieser sicherstellen „dass es durch deren Naturverjüngung nicht zu einer Beeinträchtigung der Regenerationsfähigkeit anderer Baumarten und damit zu deren Verdrängung kommt.“ Mit diesen Regelungen wird PEFC in besonderem Maße den Herausforderungen gerecht, die der zu erwartende Klimawandel für unsere Wälder bedeutet.

Die GRÜNE Landtagsfraktion sagt: *Mit dem bestehenden PEFC-Zertifikat lässt sich das angestrebte Ziel eines Verbotes von Pestiziden nicht erreichen.*

Wir stellen richtig: Die PEFC-Standards umfassen ein weitreichendes Pestizidverbot. Zitat: „Bekämpfungsmaßnahmen unter Anwendung von Pflanzenschutzmitteln finden nur als letztes Mittel bei schwerwiegender Gefährdung des Bestandes oder der Verjüngung und

ausschließlich auf der Grundlage eines schriftlichen Gutachtens einer fachkundigen Person statt.“

Die GRÜNE Landtagsfraktion sagt: Mit dem bestehenden PEFC-Zertifikat lässt sich das angestrebte Ziel einer Flächenbeschränkungen von Kahlschlägen nicht erreichen.

Wir stellen richtig: Die Gegenüberstellung der Kahlschlagregelungen bei PEFC und FSC belegt, dass beide Systeme Kahlschläge unter Nennung von Ausnahmetatbeständen verbieten.

FSC	PEFC
<p>Die Nutzung erfolgt einzelstamm- bis gruppenweise; Kahlschläge werden grundsätzlich unterlassen. Folgende begründete Ausnahmen sind im Einzelfall nach vorheriger Abstimmung mit dem Zertifizierer möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Umbau statisch labiler, naturferner Bestockungen. ▪ Im Kleinstwaldbesitz (maximal 5 Hektar) werden aus außerordentlichen Gründen Holzmengen benötigt, welche nur aus Kahlhieb erzielbar sind, da die Betriebsstruktur andere Nutzungsverfahren nicht zulässt. Die Hiebsgröße überschreitet auch dann 1 Hektar nicht. Dabei werden angrenzende Kahlflächen in die Berechnung einbezogen, wenn sie Waldflächen im Sinne des jeweiligen Landeswaldgesetzes sind. 	<p>Kahlschläge werden grundsätzlich unterlassen. Ausnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wenn Umbau in eine standortgerechte Bestockung oder die Verjüngung einer standortgerechten Lichtbaumart ... auf anderem Wege nicht möglich ist, ▪ wenn aufgrund kleinstparzellierter Betriebsstruktur (= zusammen-hängende Besitzfläche < 5 ha) andere waldbauliche Verfahren nicht anwendbar sind oder ▪ aus zwingenden Gründen des Waldschutzes, der wirtschaftlichen Situation des Waldbesitzers (= Notlagen sind dem Zertifizierer zu belegen), der Verkehrssicherungspflicht.

Die Landtagsfraktion GRÜNE sagt: PEFC unternimmt keine Prüfung vor Zertifikatsausstellung.

Wir stellen richtig: PEFC baut seine Kontrollverfahren auf international anerkannten ISO-Standards auf. Die Kontrolldichte ist bei PEFC den Waldbesitzstrukturen angepasst. In Ländern, in denen Wälder in großen Einheiten bewirtschaftet werden, wird jeder Forstbetrieb jedes Jahr überprüft. In Ländern, in denen eine kleinstrukturierte Familienforstwirtschaft vorherrscht, wie in Deutschland, wird ein Gruppenzertifizierungsmodell auf der Basis von Regionen verfolgt, das auf jährlichen repräsentativen Stichproben aufbaut.

Während FSC nur Einzel- und Gruppencertifizierung kennt, eröffnet PEFC den einzelnen Mitgliedsländern die Option der regionalen Zertifizierung. Unter anderem macht PEFC Deutschland von dieser Möglichkeit Gebrauch. Zertifiziert ist zunächst die Region – und diese wird in Form des Regionalen Waldberichtes auf die PEFC-Konformität von



unabhängigen Zertifizierern vorab überprüft. Die Waldbesitzer der Region erhalten erst anschließend auf Grundlage einer Selbstverpflichtungserklärung das Logonutzungsrecht. Bei PEFC wird die Umsetzung der regionalen Nachhaltigkeitsziele sowie der Verfahren zur Systemstabilität auf regionaler Ebene jährlich auditiert. Hinzu kommen die einzelbetrieblichen Kontrollen nach dem Zufallsprinzip.

Auch FSC besitzt in Deutschland einige Gruppen, z.B. den Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz. Da hier auch mit Stichprobenverfahren operiert wird, ist es dort auch vorgekommen, dass Bürgermeister von FSC-zertifizierten Gemeinden erst Jahre nach ihrem Beitritt zur FSC-Gruppe einen Zertifizierer zur Kontrolle in ihrem Wald begrüßen konnten.

Die GRÜNE Landtagsfraktion sagt: *PEFC weist eine mangelnde Bürgerbeteiligung und Transparenz auf.*

Wir stellen richtig: PEFC ist das einzige global tätige Zertifizierungssystem, das eine Beteiligung aller Interessengruppen bei der Entwicklung von allen Waldzertifizierungsstandards vorschreibt. Dies wird während des Anerkennungsverfahrens auf internationaler Ebene durch einen unabhängigen Gutachter und zusätzlich von einem Gremium anerkannter Wissenschaftler überprüft. Bei PEFC sind Waldzertifizierungen nur in Ländern zulässig, in denen ein nationaler Standard partizipatorisch entwickelt wurde. Dies ist bei FSC nicht der Fall. Nur in 19 von insgesamt 80 Ländern, in denen es FSC-zertifizierte Wälder gibt, existiert auch ein nationaler Standard.

Alle Standards und technischen Dokumenten werden einem öffentlichen Konsultationsprozess unterzogen, an dem sich jedermann auf der Welt beteiligen kann. Internationale und nationale Standards sind auf den Internetseiten von PEFC International veröffentlicht. Zusammenfassungen der Auditberichte sind auf den Seiten der nationalen PEFC-Gremien zu finden.

Die GRÜNE Landtagsfraktion sagt: *Ein Unterschied zwischen PEFC-Bewirtschaftung und den Mindestanforderungen aus dem Waldgesetz ist kaum erkennbar.*

Wir stellen richtig: Die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen ist die Basis jeder PEFC-Zertifizierung. Die meisten in den PEFC-Standards für Deutschland aufgelisteten Vorgaben sind in keinem Länderwaldgesetz geregelt bzw. gehen weit über die dort definierten Anforderungen hinaus. Über die o.g. Aspekte hinaus können beispielhaft genannt werden: Biotopholzmanagement, Verbot Düngung, Aufbau und Einhaltung eines Rückegassensystems, Saat- und Pflanzgut überprüfbarer Herkunft, keine gentechnisch veränderten Organismen, Einsatz zertifizierter Forstunternehmer, Einhaltung tariflicher Vorgaben, Einsatz von Bio-Öl und Sonderkraftstoffen, Motorsägenkurse für private Selbstwerber, etc.



Die GRÜNE Landtagsfraktion sagt: *Umweltverbände und Verbraucherschutz bewerten die PEFC-Zertifizierung daher kritisch bis ablehnend.*

Wir stellen richtig: PEFC verlangt die Einbindung aller Interessengruppen, also auch der Umweltverbände, Gewerkschaften und Verbraucherschutzorganisationen, bei der Standardsetzung in den einzelnen Ländern. Dabei bedeutet „Einbindung“, allen Gruppen die Möglichkeit zur Mitarbeit zu eröffnen. Kann ein nationales System nicht belegen, dass alle „Stakeholder“ beteiligt wurden, wird es nicht von PEFC anerkannt. Während WWF und Greenpeace – beides FSC-Gründungsmitglieder – die PEFC-Prozesse überall boykottieren, beteiligen sich häufig national bedeutsame Umweltverbände: z.B. Conservation International in den USA, der Umweldachverband in Österreich oder France Nature Environnement (FNE) in Frankreich. In Deutschland sind im Deutschen Forst-Zertifizierungsrat die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, der Bund Heimat und Umwelt und die Vereinigung Deutscher Gewässerschutz vertreten. Im Vorstand von PEFC sitzen zwei Umweltvertreter. In den Regionalen Arbeitsgruppen beteiligen sich häufig verschiedenste Naturschutzvertreter.

Verbraucherschutzorganisationen in Deutschland, wie der Verbraucherzentralen Bundesverband, verweisen seit vielen Jahren auf ihre neutrale Haltung bezüglich PEFC und FSC. Auch die Verbraucherinitiative sieht PEFC und FSC gleichermaßen kritisch. So erhalten das PEFC- und das FSC-Mix-Siegel in der Label-Datenbank der Verbraucherinitiative beide nur ein „eingeschränkt empfehlenswert“.